



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

5. Reissbretter

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

5. Reifsbretter.

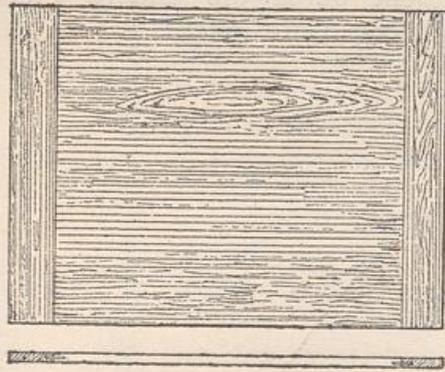
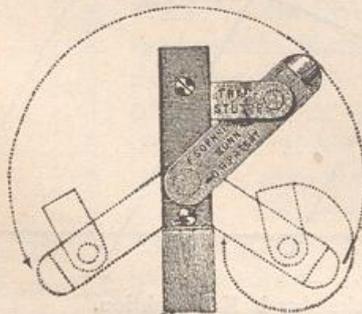
*Im Gebrauche:**Im Gebrauche, schräg gestellt:**Außer Gebrauch, zusammengelegt:*

Fig. 13. Reifsbretter.

Die Reifsbretter werden aus Pappel- oder einem andern weichen Holze hergestellt, und damit sie sich weniger werfen und verziehen, mit durchgeschobenen Leisten versehen. Das ist, für große Bretter, wie sie die Architekten und Ingenieure zu gebrauchen pflegen, ganz in Ordnung. Für kleinere Arbeiten, wie sie im Gebiete der Liebhaberkünste die Regel sind, genügen kleinere Reifsbretter, die am besten der eingeschobenen Leisten entbehren. Derartige Brettchen bis zur Größe von 40 auf 50 cm sind am besten 1 cm dick und erhalten auf den Hirnholzseiten gleich dicke Verstärkungen aus Hartholz. Diese Brettchen sind sehr leicht und handlich, sie gestatten die Benützung auf beiden Seiten und sind in den Zeichenmaterialienhandlungen in verschiedenen Größen vorrätig. Sollen sie beim Zeichnen schräg liegen, so legt man sie mit dem einen Ende auf ein Buch oder einen ähnlichen Gegenstand. Wem dies nicht paßt, empfiehlt sich das Soenneckensche Reifsbrett, welches einen drehbaren Bügel hat und solchermassen das Schrägstellen, das Flachlegen und die beiderseitige Benützung gestattet. Mehr kann man nicht verlangen. Die Figur 13 zeigt beide Formen.

Ein gutes Reifsbrett sollte lauter rechte Winkel haben, was aber gewöhnlich nicht der Fall ist. Dagegen muß mindestens eine der schmalen Seitenflächen vollständig gerade sein. Man gewöhne sich, diese Seite links zu legen und nur an dieser die Reifsschiene anzuschlagen. Auf diese Weise ist es möglich, alle querlaufenden Linien auf dem Papier parallel zu erhalten. Die Senkrechten zu diesen werden erzielt, indem man das Dreieck an die Reifsschiene anlegt. (Siehe Fig. 14.)

Wenn man die Reifsbretter anständig behandelt, bleiben sie lange brauchbar. Dazu gehört vor allem, daß man nicht mit dem Messer auf denselben herum-schneidet und herumkratzt. Aufgespannte Zeichnungen löst man los, indem man mit dem Messer unter das Papier fährt und dasselbe flach aufliegend dem Rand entlang führt. Die abgelösten Blätter werden nachträglich mit der Schere oder mittelst scharfen Messers auf geeigneter Unterlage (Zinkblech, Glas etc.) beschnitten.

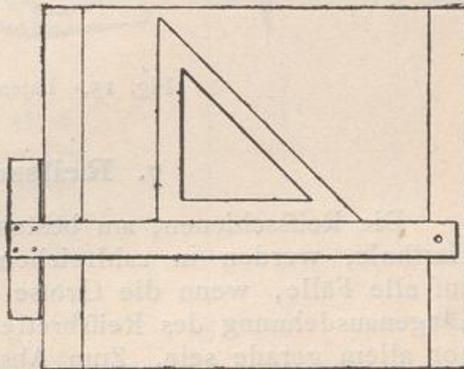


Fig. 14. Handhabung von Reifsschiene und Dreieck.

Die auf dem Reifsbrett haften gebliebenen Papierstreifen entfernt man, indem man sie mit einem Schwamme benetzt und dieselben erst fortnimmt, wenn das Wasser das Klebemittel vollständig aufgelöst hat.

Über das Aufspannen des Papiere vergliche den Artikel 46, weiter unten.

Reifsbretter mit in Arbeit befindlichen Zeichnungen und Malereien werden, solange sie außer Gebrauch sind, mit Packpapier abgedeckt, was so selbstverständlich ist, daß es hier nicht erwähnt würde, wenn nicht die Wahrnehmung vorläge, daß dies trotz der Selbstverständlichkeit häufig nicht geschieht.

6. Reifs- oder Heftnägel.

Wo das Papier nicht nafs gemacht, wo es bloß bezeichnet und nicht bemalt wird, genügen zu dessen Befestigung vielfach die Reifsnägel, die in verschiedener Größe im Handel sind und in der meistverbreiteten Form aus einem runden Messingscheibchen mit eingesetzter Stahlspitze bestehen. Da beim Eindringen in Hartholz die Spitzen leicht durchbrechen und die Finger verwunden, so kaufe man solche Reifsnägel, deren Messingplättchen nicht ganz durchbohrt sind, oder man greife zu den neuerdings